Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 05.03.2021 07:50 Uhr | Pater Philipp E. Reichling

Spielerische Zugänge

Guten Morgen!
Mein Zugang zur Klassik kam über den Jazz, genauer gesagt über den Pianisten Jacques Loussier, der heute vor zwei Jahren verstorben ist mit 84 Jahren. Loussier wurde bekannt durch seine Neuinterpretation der Werke von Johann Sebastian Bach. Mit seinem Trio – neben Klavier spielten noch Kontrabass und Schlagzeug – legte Loussier seit 1959 eine Serie auf unter dem Titel "Play Bach“. Davon hatten meine Eltern ein paar Schallplatten. Die habe ich als Kind gehört und war fasziniert von dem Groove, dem Rhythmus und der Leichtigkeit der Musik. Der weltberühmte Pianist und Bach-Kenner Glenn Gould soll einmal über diese Neuinterpretation von Jacques Loussier gesagt haben: "Würde Bach heute leben, er würde so spielen.“ Mir hat sich auf jeden Fall mit "Play Bach“ eine musikalische Welt eröffnet, die weit über die Werke Bachs hinausreicht. Und vielleicht lag es wirklich an dem Groove und Swing, einfach der Leichtigkeit der Musik, um weiter einzusteigen in die Tiefen der sogenannten "ernsten Musik“, sei sie von Beethoven, Debussy, Ravel oder anderen.
Heute wünsche ich mir oft so einen leichten und spielerischen Zugang: Jetzt zum Beispiel bei den vielen Videokonferenzen mit den technischen Herausforderungen in Corona-Zeiten. Gerade wenn es darum geht, mich an Neues heranzuwagen, neue Aufgaben zu übernehmen, mich Herausforderungen zu stellen oder auch fremden Menschen zu begegnen. Denn wenn mir Dinge zu kompliziert erscheinen, dann schrecke ich davor zurück, habe Angst, dem nicht gewachsen zu sein oder einfach nur den Faden zu verlieren.
Von Jacques Loussier habe ich gelesen[1], er habe als junger Musikstudent an einem Wettbewerb teilgenommen, bei dem er ein Bach-Präludium gespielt hat. Als er dabei den Faden verlor, hat er das gemacht, was man zurzeit Bachs gerne tat: er improvisierte einfach. Ich weiß zwar nicht, ob Loussier den Wettbewerb gewonnen hat, aber mir imponiert die Haltung: Wenn etwas schief gelaufen ist, nicht aufgeben, sondern improvisieren, also weitermachen – aber anders. Versuchen, das Beste aus einer Situation zu machen. Für mich zeigt sich hier eine große Souveränität, sich Herausforderungen zu stellen, auch gerade dann, wenn etwas schiefläuft.
Später, als Loussier als Bach-Interpret gefeiert, aber als Komponist kaum wahrgenommen wurde, reflektierte er seine Arbeit und sagte: "Ich versuche so gut wie möglich, das zu machen, was ich fühle. Wenn das funktioniert – bravo. Wenn es nicht funktioniert – bravo.“ Offenbar kommt es ihm nicht eigentlich darauf an, wegen seines Erfolges gefeiert zu werden, sondern dem treu zu sein, wovon er überzeugt ist – was er fühlt, wie er sagt.
Hier klingt etwas von dem an, was ein Kirchenlied[2] zum Ausdruck bringt, welches – wie kann es anders sein – von Johann Sebastian Bach bearbeitet wurde[3]. Da heißt es:
"Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird Er bei dir werden neu. Denn Welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“
Zuversicht, das braucht es, wenn es darum geht, neue Zugänge zu wagen – nicht nur in der

Musik.
Was auch immer Neues auf Sie zukommt an diesem Tag: Nehmen Sie es mit heiterer Gelassenheit – und genießen Sie im Hintergrund weiter die klassischen Lieblingsstücke hier bei WDR3.
Ihr Pater Philipp Reichling aus Duisburg-Hamborn.

[1] Vgl.:
https://www.br-klassik.de/themen/jazz-und-weltmusik/jacques-loussier-jazzpianist-gestorben-100.html
[2] Von Georg Neumark um 1641 gedichtet und vertont.
[3] J.S. Bach - Kantate BWV 93 "Wer nur den lieben Gott läßt walten“.